



Die Füchsin und der Rabe

Hey Leute!

Nach jahrelanger Abwesenheit in diesem Forum, hat mich nun doch mal wieder die Lust gepackt, mir eure wertvolle Meinung einzuholen.

Ich bastle gerade an einem neuen Roman mit dem Titel "Die Füchsin und der Rabe". Aus diesem möchte ich euch gerne das erste Kapitel vorstellen. Ich freue mich auf konstruktive Kritik. :)

Danke im Voraus und einen tollen Tag!

LG

W

Die Füchsin und der Rabe

Tamara

Ich erwidere das schüchterne Lächeln der hübschen Brünetten und proste ihr mit meiner Bierflasche zu. Die Signale sind eindeutig. Ich sehe sie. Und sie sieht mich. Was nun kommt ist wenig mehr als Formsache. Eine Art Ritual, dass sich bis auf winzige Details jedes Mal wiederholt. Ihre Sprache ist unmissverständlich. Das verlegene Schmunzeln und der schüchterne, fast schon unbeholfene Blick. Ihre Beine, die sie so fromm über kreuzt. Im Prinzip ist es lächerlich. Die schöne Fremde möchte unschuldig und angreifbar wirken. Sie will meinen Beschützerinstinkt wecken.

Dabei ist sie doch von uns beiden die Jägerin. Auf mich wirkt sie mehr wie ein männerverzehrender Succubus auf der Suche nach seiner nächsten Mahlzeit, als das fromme Landmädchen, welches sie mir zu verkaufen versucht. Und ihre einstudierten, unschuldigen Bewegungen haben mehr etwas von dem hinterhältigen Gesang einer Sirene, die ihre Opfer betören möchte.

Nein, diese Frau weckt in mir nicht das geringste Verlangen, sie zu beschützen. Doch das muss sie auch nicht. Wir sind heute Nacht auf derselben Suche. Und all ihre verlogenen, unschuldigen Bewegungen gehören nun mal zum Spiel. Und wer bin gerade ich, dass ich sie für das Spielen verurteile?

Gerade möchte ich auf meine Mitspielerin zugehen, als sich unerwartet ein zweiter Mann vordrängt um ihr den Hof zu machen. Er stellt sich breitbeinig vor Fräulein Brünnett und brüllt ihr irgendwas ins Gesicht. Wahrscheinlich eine Begrüßung. Aus meiner Perspektive sieht es aber eher aus wie eine Aufforderung zur Schlägerei. Die hübsche Fremde verzieht angewidert das Gesicht, weshalb ich annehme, dass der Kerl eine beeindruckende Fahne haben muss.

Ich beschließe, mich nicht einzumischen. Natürlich. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. So läuft das Rennen. Ehrensache. Außerdem bin ich mir ziemlich sicher, dass der Bauer gleich eine Abfuhr kassieren wird und ich meine Chance noch bekomme. Also lasse ich vorerst von den beiden ab und trinke noch einen Schluck meines Bieres.

Gott, bin ich schon wieder betrunken. Wo habe ich dieses Bier überhaupt her? Und wie bin ich eigentlich auf diese Party gekommen? Verdammter Alkohol. Flüssiger Tod. Ich sollte weniger trinken, nehme ich mir wieder ein Mal vor und muss dabei über mich selbst schmunzeln. Von wegen...

Gerade als ich überlege, das Zimmer zu wechseln kommt der Bauer, welcher mit Frau Brünnett anbändeln wollte



Die Füchsin und der Rabe

zu mir rüber. "Stimmt das?", fragt er mich aggressiv und schubst mich dabei. Halb überrascht, halb angeekelt trete ich einen kleinen Schritt zurück. Er ist wirklich schon gut dabei. Und seine Fahne ist tatsächlich noch übler als angenommen. Was für ein trauriger Anblick... Angewidert streife ich mein Hemd an der Stelle zurecht, an der er mich berührt hat. "Stimmt was, starker Mann?", frage ich lächelnd. "Dass du der Freund von der Kleinen Schnalle da drüben bist." Während er das sagt deutet er mit seinen Wurstfingern auf unser beider Objekt der Begierde.

Die Brünette nickt mich flehend an. Ich brauche in meinem betrunkenem Zustand etwas, bis ich verstehe was hier gerade passiert. "Ehm... Ja?", antworte ich zögernd und zucke dabei unbeholfen mit den Schultern. Der Bauer schubst mich erneut. Sehr unangenehm, finde ich. "Ach was! Ich glaub dir kein Wort! Die Ische ist doch allein gekommen!" Langsam taue ich auf.

Schnalle? Ische? Alles klar, hier geht es eindeutig darum die Ehre einer Frau zu verteidigen! Und natürlich darum sie zu beeindrucken und das Gesicht zu wahren. Vor allem hab ich aber gerade Bock auf nen Kampf.

"Pass mal auf wie du hier über meine Freundin redest, du Harter.", sage ich entschlossen und tippe dem Bauer mit dem Zeigefinger auf die Stirn. "Sonst können wir das gleich draußen regeln, alles klar?"

Ich zwinkere meiner holden Maid keck zu und will gerade mein Bier ansetzen, als mich der Bauer mit einem harten Schwinger zu Boden befördert.

Memo an mich selbst: Wenn du Leuten Schläge androchst, behalte sie im Auge.

Noch bevor der Schmerz an mein Gehirn weiter geleitet werden kann, küsst mein Gesicht schon den Boden. Gerade als ich aufstehen will um diesen Grobian in seine Schranken zu weisen und ihm Mal einen richtigen Schwinger zu demonstrieren, fegt mich sein Fußtritt erneut in die Horizontale. Dieses Mal setzt der Schmerz sofort ein. Meine Rippen randalieren gegen die grobe Behandlung dieses Bauern. Ein erneuter Fußtritt folgt und ich bin mir sicher, alleine nicht mehr aufstehen zu können.

So macht eine Schlägerei nun aber auch keinen Spaß. Bevor der Bauer mich endgültig in meine Einzelteile zerlegen kann werden wir von mehreren Leuten auseinander gerissen.

Sein Glück, denke ich selbstironisch. Der Bauer wirft mir diverse Beleidigungen an den Kopf, während wir vor die Tür getragen werden. Schmeißen die mich etwa raus? Mich? Im ernst? Ich bin doch hier das Opfer!

Ich schaffe es Fräulein Brünnett noch einmal zuzuzwinkern als ich an ihr vorbei getragen werde. Da ich mir dabei schmerzverkrümmt die Rippen halte und keinen Schritt alleine gehen kann, wirkt es aber wohl leider nicht ganz so smart, wie erhofft.

Ich versuche mir meine Erleichterung nicht anmerken zu lassen, als der Bauer direkt das Weite sucht, nachdem wir vor die Tür gesetzt wurden. Ich habe hingegen wenigstens noch den Anstand mir die Predigt der Gastgeber anzuhören, bevor ich mich humpelnd ebenfalls auf den Weg machen möchte.

Weit komme ich allerdings nicht. Eine Gruppe junger Frauen steht an der Straße und legt gerade eine Raucherpause ein. Ich beschließe mir eine Kippe zu schnorren und mich etwas am Gespräch zu beteiligen. Gerade als ich meinen ersten genüsslichen Zug an der Zigarette nehme und den interessierten Damen eindrucksvoll von meiner heroischen Schlägerei berichte, entdecke ich Fräulein Brünnett, die aus dem Haus kommt und sich suchend umschaute. In der Hand hält sie meinen schwarzen Fedora- Hut, ohne den ich nie das Haus verlasse.

Ich hatte gar nicht gemerkt, dass ich ihn verloren habe. "Entschuldigt mich kurz", sage ich zu den Mädels und laufe der braunhaarigen Schönheit entgegen. Diese lässt sich ihre Erleichterung mich zu sehen etwas zu offensichtlich anmerken, wie finde.

"Na, dem hast du's aber gegeben", sagt sie und zwinkert mich dabei schelmisch an. "Ja.

Der hatte Glück, dass die Leute mich bremsen konnten.", antworte ich und erwidere dabei ihr Zwinkern.

"Na, ich bin wohl dazu verpflichtet den Mann auf ein Getränk einzuladen, der sich für mich prügelt."

Fräulein Brünnett reicht mir meinen Hut während sie spricht. "Kommst du mit zu mir? Ich hab noch Bier zu



Die Füchsin und der Rabe

Hause."

Ich setze meinen Hut auf und schaue sie prüfend an, während ich noch einen tiefen Zug an meiner Zigarette nehme.

Das ist schon ein lustiges Spiel.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!